

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 59 (1979)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Die erste Seite  
**Autor:** Siegrist, Samuel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die erste Seite

---

**L**EBEN WIR, NACH EINEM WORT des deutschen Publizistikwissenschaftlers Karl Steinbuch, im «nach-alphabetischen Zeitalter», in dem die «Reduktionspublizistik» vorherrschend wird? Auffallend ist jedenfalls, dass in den Massenmedien das Handfeste, Griffige, das Extreme, Skurrile, vor allem immer das Simple bevorzugt wird. Auf der Strecke bleibt, weil schwieriger darzustellen, das Hintergründige, Komplexe, das Normale, Differenzierte. Eingängige Feindbilder und Formeln, die leicht zu visualisieren sind, haben allemal eine gute Chance, weiteste Verbreitung zu finden. Das könnte für eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft, die für Pauschalisierungen und Simplifizierungen wenig geeignet ist, mit der Zeit zum Problem werden. Denken wir an Orwells Zeitmarke: 1984.

Während Politiker und «Medienexperten» noch immer den Ruf nach «mehr Information» als modische Forderung im Munde führen, mehren sich die Anzeichen einer Überreizung des Menschen durch all das, was ihm unter dem Titel «Information» ins Haus geliefert wird. Dem Umweltschutz bietet sich hier ein neues Aktivitätsfeld an. Die Elektronik und ihre unerhörten Möglichkeiten hin oder her: Informationsvermittler wie Informationsempfänger sollten sich gleichermassen vor Augen halten, wie relativ der Wahrheitsgehalt jeder Nachricht ist, wie willkürlich die Auswahl der Informationen ist, die uns zur Verfügung stehen. Selbst bei bestem Willen und Können derjenigen, die Informationen beschaffen und weitergeben. Nicht zu reden von der schlichten Unfähigkeit und von der ebenso schlichten Böswilligkeit, die ja im modernen Journalismus auch noch verbreitet sein sollen.

Die wild demonstrierenden Revolutionäre von Teheran konnten im Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit zu Werke gehen. Es gab da geradezu eine Interessenskumpaneie mit Fernseherteams aus aller Welt: Die Umstürzler hatten ihre Publizität, die Kameraleute ihre bildschirmgerechte Information. Der «Krieg der Amerikaner» in Indochina war ein toller Informationsstoff. Was hinterher kam, war nicht mehr zu filmen. Die vietnamesischen Flüchtlingsschiffe haben keine publizistische Lobby. Wenn einige hundert anonyme Unglückliche, mit Gewalt am Landen gehindert, ertrinken, so verschwinden die paar dünnen Reuterzeilen in einer Flut «dankbarer» Themen.

*Samuel Siegrist*

---